

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zustellung; einzelne Nummer 10 Pf. : : Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 : : Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 : : Postfachkonto Dresden 125 48 : :

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Pf.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf. : : Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. : : Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. : :

Nr. 137

Mittwoch, am 15. Juni 1938

104. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Acht Tage noch, dann hat uns der kalte Sommer Anfang gekündet, aber vom kommenden Sommer haben wir bisher wenig gespürt. Einige Tage war es einmal wärmer, dann setzte gleich immer wieder kühlendes Wetter ein. So sind wir auch jetzt wieder in einer solchen kühlen Wetterperiode, die schon seit Sonnabend dauert. Die Sonne ist ganz selten geworden. Nur ab und zu schiebt sich einmal ein paar Strahlen durch die Wolken, schnell schieben sich aber dann neue vor. In den Zimmern aber ist es ungemütlich kühl; hier und da ist schon wieder geheizt worden.

Schmiedeberg. In einem Mitgliederappell der hiesigen Kameradschaft der NSDAP am Sonnabend berichtete Kameradschaftsführer Müller als Teilnehmer von der in Northheim stattgefundenen 3. Reichsarbeitslagung der NSDAP, an der 6300 Kameradschaftsführer teilnahmen, darunter 300 österreichische Kameradschaftsführer, mit denen herzliche Kameradschaft gepflegt wurde. Die Stadt Northheim habe sich in ganz besonderer vorbildlicher Weise den Frontsoldaten gezeigt. Am Ehrenmal fand eine feierliche und ergreifende Heldengedenkung statt. Zur Eröffnung der Lagung gemahnte ein feierliches Beispiel an die Leistungen der Frontsoldaten und das Opfer der Hinterbliebenen. In 12 Sonderlagungen wurden organisatorische und vorleistungrechtliche Probleme behandelt. Der Vertreter des Reichsarbeitsministers kündete vorleistungrechtliche Verbesserungen im Rahmen der verfügbaren Mittel an. Reichsleiter Goebbels betonte, vor allem der Frontsoldat dürfe niemals den Weg zur Jugend vergessen, die Frontsoldatenerben müßten der Jugend geschenkt werden. Auch am Gauappell der NSDAP in Leipzig nahm der Kameradschaftsführer und eine Fahnenabordnung teil. In einer Sonderlagung der Kameradschaftsführer referierte Gauamtsleiter Pj. Spangemann. Besonders forderte er die Auslegung der Gesetze seitens der Versorgungsbehörden nach nationalsozialistischen Grundgedanken. Der Kameradschaftsführer machte dann noch einige Ausführungen auf vorleistungrechtlichem und organisatorischem Gebiet, denen sich eine Werbung für die Deutsche Kriegsgräberfürsorge anschloß. Am 31. 7. veranstaltet die Kameradschaft eine Autopartie mit dem Ziel Wauer.

Dresden. Falscher Postbeamter. In der Stärkengasse sprach vor einigen Tagen bei einer Rentenempfängerin ein angeblicher Postbeamter vor. Obwohl er Zivilkleidung trug, seinen Ausweis vorlegte und sich durch sein ganzes Verhalten verdächtig machte, ließ ihn die Frau in die Wohnung. Dort mußte sie feststellen, daß der Unbekannte in unangemessener Weise an ihrem Radiogerät hantierte. Erst als der Mann eine ungewöhnlich hohe Summe an Handlungsgeldern verlangte, kamen der Frau Bedenken. Sie verständigte sofort Hausbewohner, doch gelang es dem etwa dreißig Jahre alten Betrüger, zu entkommen.

Einsturzungslud im Schwarzwald

Drei Todesopfer.

Bei den Arbeiten zur Verbreiterung der Reichsstraße Zeit i. Biesental-Schnau i. Schwarzwald, die den Bau einer größeren Stützmauer erforderlich macht, ereignete sich ein schweres Einsturzungslud. Infolge der Regenfälle der letzten Tage und durch die Erschütterung der stark befahrenen Straße, deren Rand steil in die Baugrube abfällt, lockerten sich die Erdmassen mit einem großen Baumstumpf und stürzten in die Tiefe. Drei Arbeiter wurden erdrückt und konnten nur noch tot geborgen werden. Ein vierter, der schon bis an die Schultern vergraben war, konnte sich noch befreien.

Wettervorherjage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

für Donnerstag:

Mäßiger bis frischer Wind aus westlichen bis nordwestlichen Richtungen. Vorwiegend starker bewölkt mit einzelnen Regenfällen. Kühl.

Wetterlage: Leber Skandinavien und die Nordsee hinweg ist ein Strom frischer arktischer Kaltluft weiter nach Süden vorgedrungen. Er hatte bereits am Dienstagabend die deutschen Küsten erreicht und ist heute früh nach Mitteldeutschland gelangt. Da die allgemeine Luftdruckverteilung das Nachströmen weiterer Kaltluft begünstigt, wird diese vorläufig im größten Teile des Reichsgebietes wetterwirksam bleiben.

Staatsakt in Berlin

Der Führer legt den Grundstein zur neuen Reichshauptstadt

Berlin ist zu einem einzigen Arbeitsplatz geworden! Der Baumeister Großdeutschlands, Adolf Hitler, legte am Runden Platz, dem Schnittpunkt der neu ersiehenden Nord-Süd-Achse mit der alten Potsdamer Straße, den Grundstein zum „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“ und gab damit den Aufstart zur größten städtebaulichen Neugestaltung in der Geschichte. Im gleichen Augenblick wurde an 16 großen Baustellen auf das Geheiß des Führers und nach den Plänen seines Beauftragten, des Architekten Professor Speer, ein Werk in Angriff genommen, das eine völlige Wandlung der 4 1/2-Millionenstadt im Geiste nationalsozialistischer Baugesinnung bedeutet. Dabei ist nach dem Willen des Führers keine Teillösung geplant, sondern eine für die Jahrhunderte bestimmte entscheidende Neugestaltung in Angriff genommen worden, die der Hauptstadt Großdeutschlands ein völlig neues Gesicht geben wird. So entsteht im harten Rhythmus der Arbeit ein neues Berlin, ein steinernes Dokument nationalsozialistischen Gestaltungswillens und politischer Größe.

Während der Führer im Staatsakt auf dem Runden Platz den Grundstein zum ersten Monumentalbau auf der Nord-Süd-Achse legte, vollzog Reichsminister Dr. Frick mit Reichsleiter Fiebler den gleichen Akt beim „Haus des Deutschen Gemeindetags“ an der Ost-West-Achse, Reichsminister Dr. Dorpmüller am Königsplatz, wo neben dem gewaltigen Spreedurchstich zugleich die U- und S-Bahn-Verbindungen zwischen den kommenden Großbahnhöfen Nord und Süd in Angriff genommen wurden. Der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert hob die Arbeiten an der Kreuzung der beiden Achsen im Tiergarten aus der Taufe, und ganz in der Nähe begannen auch die Umbauten an der Siegesallee. Außer am Königsplatz begann die Deutsche Reichsbahn noch sieben weitere Großbauten, darunter den neuen Bahnhof Süd, die Verschiebehöfe Großbeeren und Schönweide, die Ortsämteranlage Lichterfelde und die Versuchsanstalt Lichterfelde-Süd, während die Berliner Verkehrs-Gesellschaft ebenfalls mit den Ausschachtungsarbeiten am Südpunkt des U-Bahnnetzes einsetzte.

Die ganze Größe der Umgestaltung aber offenbart sich erst, wenn man die bereits begonnenen Arbeiten an der Ost- und West-Achse, die Schaffung der neuen Hochschulstadt, den riesigen neuen Flughafen und gewiß nicht zuletzt das Wohnungsbauprogramm, das allein für 1938 nicht weniger als 30 000 Wohnungen vorsieht, einbezieht.

Der Runde Platz an der Potsdamer Straße hatte sich gleichsam über Nacht aus einem Abruchgelände in einen Festplatz verwandelt. Eine leuchtende Wand von Fahnenkreuzbannern und goldenen Bändern umrahmte das weite Fund. Das Mittelstück des Festschmuckes bildete eine Fahnengruppe mit dem schwarzen Wägen, dem Stadtwappen Berlins. Die Tribüne vor 3500 Personen Platz. Girlanden aus Tannengrün schmückten das Podium mit dem Grundstein.

Trachtengruppen aus allen Gauen

Im Innenraum des Platzes standen Feldoren, Transportbänder und Fördergeräte, 200 Bauarbeiter harrten hier des Befehls zu den Ausschachtungsarbeiten für das „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“. Außer den Tribünen war der ganze 210 Meter große Platz, waren alle zu der Baustelle führenden Straßen, die Fenster der umliegenden Häuser und selbst die Dächer dicht von Menschen besetzt, die diese Feierstunde miterleben wollten. Unmittelbar gegenüber der Tribünenfront hatten die Angehörigen der Gaststätten- und Verberungsbetriebe, die ihre Berufskleidung trugen, einen bevorzugten Platz erhalten. Die Seitenflügel der Tribüne waren den Trachtengruppen aus allen deutschen Gauen vorbehalten. Vor der Baustelle auf der Potsdamer Straße waren die Ehrenformationen, eine Kompanie der Wehrmacht mit Musik und Spielmannszug, eine Kompanie der Leibstandarte mit Musik und Spielmannszug und eine Kompanie der Schutzpolizei, aufmarschiert. Der Musik- und Spielmannszug der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ hatte auf der Baustelle selbst Aufstellung genommen.

Auf der Ehrentribüne sah man mit dem Stellvertreter des Führers zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter, die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, das Führerkorps

aller Gliederungen der Partei, das Präsidium des Reichsfremdenverkehrsverbandes und die Vertreter aller Verkehrsorganisationen, die „im Hause des deutschen Fremdenverkehrs“ ihre gemeinsame Arbeitsstätte haben werden. Auch der Berliner Fascho hat eine Abordnung mit der Standarte entsandt.

Nach dem Einmarsch der Berliner Standarten und Sturmabteilungen verkündete brausende Heilrufe und dem Präsentiermarsch die Ankunft des Führers. Im gleichen Augenblick stieg neben dem Grundstein am weißen Wank die Standarte des Führers empor. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches schritt der Führer die Front der Ehrenformationen ab und betrat dann das Baugelände, wo ihm Mädchen der Trachtengruppen Blumensträuße überreichten. In der Begleitung des Führers sah man den Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, den Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Prof. Speer, den Reichspressesekretär Dr. Dietrich sowie seine persönlichen und militärischen Adjutanten. Bei der Ankunft auf der Ehrentribüne begrüßte der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes,

Staatsminister a. D. Esser

den Führer und erklarte dann die Meldung, daß alles zur Grundsteinlegung bereit sei.

In seiner Ansprache erinnerte Präsident Esser an die Zeit vor 19 Jahren, als Adolf Hitler zum Abbruch des Worts aufgerufen hatte, um Platz zu schaffen für das neue große Deutschland der Ehre, Macht und Stärke. „Nun ist dieses Reich“, so fuhr Präsident Esser fort, „wirklichkeit geworden. In kaum fünf Jahren haben Sie, mein Führer, einen staatspolitischen Monumentalbau errichtet, in dem heute 75 Millionen Deutsche eine sichere, eine herrliche Heimat haben. Nun begreifen und verstehen die deutschen Volksgenossen, daß Sie, mein Führer, damals nicht niedergeboren haben um des Niederreichens willen, sondern um Schöneres und Größeres aufbauen zu können. Wie nie zuvor erfüllte sich an Ihrem Werk das Wort des Dichters: „Und neues Leben blüht aus den Ruinen!“

„Neue Städtebilder wachen empor“

In diesem sechsten Jahre Ihrer politischen Staatsführung haben Sie nun, mein Führer, Auftrag und Befehl gegeben, in den größten deutschen Städten niederzulegen, was nicht mehr zeitgemäß, einzureihen, was banal und verfehlend ist, damit nach Ihrer Idee neue Städtebilder emporwachsen, würdig der Zeit, in der wir leben, und würdig dem Rhythmus unserer herrlichen nationalsozialistischen Bewegung.

Unsere Zeit der Volkverdung suche ihren Ausdruck in gewaltigen Steinmonumenten. Mit der Verwirklichung der großen Städteplanungen werde sich erfüllen, was der Führer erstrebt: Stolz und Selbstgefühl und unerschütterliches Selbstvertrauen der geeinten deutschen Nation. Dann werde auch die Zeit da sein, in der nur keiner die Welt kennt, der Deutschland gesehen hat.

„Mehr noch wie bisher“, so beendete Präsident Esser seine Ansprache, „schon wird dann Deutschland für die Ausländer und die eigenen Volksgenossen bewundernswertes Reichland sein, das seinen monumentalen Ausdruck herzlichen Willkommens und bester Gastfreundschaft in diesem Hause des Deutschen Fremdenverkehrs haben wird.“

Dieses Haus und wir alle, die wir unter seinem Dache gemeinsam zu arbeiten haben, werden, das verspreche ich Ihnen, mein Führer, Ihren Dank dadurch beweisen, daß sie mit Ihrem großen Ziel zu verwirklichen, nämlich: Deutschland zu einem wirklichen Edelstein, zu einem Hort des wahren Friedens zu gestalten.

Während fast überall auf dem Erdenrund Anstreben und Anstreben Schaffenswillen und Arbeitsfreudigkeit lähmen und unterbinden, schafft und arbeitet das nationalsozialistische Deutschland in Ruhe und Frieden, freut sich aber auch dieses Deutschland und ruft die Welt zu sich zu Gast mit der Parole: „Reiß in das glückliche, reiß in das fröhliche Deutschland!“

Reichsminister Dr. Goebbels

der dann das Wort nahm, nannte den 14. Juni einen Tag von historischer Bedeutung in der Baugeschichte der Reichshauptstadt. Er begann für die Reichshauptstadt mit dem heutigen Tage der wichtigste Bauabschnitt in der durch den Nationalsozialismus bestimmten Bauperiode.

„In Haltung und Stil“, so fuhr Minister Goebbels dann fort, „soll das Haus, zu dem Sie, mein Führer, heute den Grundstein legen, ein steinernes Dokument nationalsozialistischer Gestaltungswillens und politischer Größe werden.“

Dr. Goebbels erinnerte an die Bauprogramme in anderen deutschen Städten und erklärte, daß für Berlin jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, durch ein großzügiges und umfassendes Neubauprogramm das Bild der Reichshauptstadt ihrem Charakter, ihrer Größe, ihrem Rang und ihrer 1 1/2 Millionen umfassenden Volkszahl anzupassen. Er erinnerte daran, daß die Straße „Unter den Eichen“, die als einzige den Dimensionen einer Weltstadt angepaßt ist, aus der